

Waldbauliche Anpassung an den Klimawandel in Hessen

Abschlusskonferenz des Projekts »KLIMZUG Nordhessen«

Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) beschäftigt sich intensiv mit Fragen des Klimawandels und Folgerungen für den Wald. Dabei werden insbesondere folgende Themen bearbeitet:

- Welchen Beitrag leistet die Forstwirtschaft zur Kohlenstoffspeicherung im Wald?
- Welche Wuchsleistungen sind auf Waldstandorten unter verändertem Klima zu erwarten, wie verändern sich Waldstandorte?
- Welche Risiken bestehen für die Waldentwicklung?
- Welche Steuerungsmöglichkeiten bestehen für den Forstbetrieb?

Von großer Bedeutung ist dabei auch die Frage, wie die Erkenntnisse zur Klimaanpassung in der Forstwirtschaft umgesetzt werden können. Ihr hat sich die NW-FVA in einem Teilprojekt von KLIMZUG-Nordhessen (**Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten**) gewidmet. Das von der Universität Kassel koordinierte Gesamtprojekt bearbeitete die Anpassungsoptionen der Region Nordhessen in ganz unterschiedlichen Bereichen, so genannten Handlungsfeldern:

- Ressourcen (hier war der Forstbereich eingebunden),
- Energie,
- Verkehr,
- Tourismus sowie
- Gesundheit.

In der Endphase des Projektes wurden die Ergebnisse in drei Veranstaltungen mit den nordhessischen Forstämtern diskutiert. Schritte zur Umsetzung wurden in einem gut besuchten »Fachforum Forst« im Rahmen der Abschlusskonferenz KLIMZUG Nordhessen vorgestellt. Dabei führte der Leiter des Landesbetriebes Hessen Forst, Herr Gerst, anhand zahlreicher Beispiele in die Realisierung einer multifunktionalen Zielsetzung der Waldwirtschaft in Nordhessen ein. Frau Dr. Fiebiger

und Herr Sutmöller von der NW-FVA erläuterten die Klimaprojektionen und deren Einflüsse auf den Wald der Zukunft. Gegenwärtig sind die Waldstandorte in Nordhessen insgesamt gut wasserversorgt. Trockene Phasen traten allerdings 1976 und 2003 auf. Schreitet die Klimaveränderung und die Erwärmung fort, wird der Verdunstungsbedarf der Wälder zunehmen. Bei einem künftig reduzierten Niederschlagsangebot in der Vegetationszeit ist mit zunehmendem Trockenstressrisiko zu rechnen. Dies kann sich aber je nach den örtlichen Bedingungen sehr unterschiedlich auswirken. Am meisten gefährdet sind die tieferen, heute schon wärmeren Lagen. Hochlagen können von der Temperaturerhöhung dagegen sogar profitieren. Vielfach verändern sich in Folge der Klimaveränderung die Konkurrenzverhältnisse zwischen Waldbäumen und den sie begleitenden Insektengemeinschaften, wie es für die Fichte auch in der Fichtenrisikokarte der NW-FVA veranschaulicht wurde.

Bei den Handlungsempfehlungen für die Forstwirtschaft liegt nach Aussagen von Herrn Nagel (NW-FVA) die erste Priorität in der Stabilisie-

zung der vorhandenen Wälder. Daran schließen sich Maßnahmen zur Senkung bzw. Verteilung der Risiken an. Mit etwa einem Prozent der Waldfläche, die jährlich zur Verjüngung ansteht, kommt dem klimaangepassten Waldumbau lediglich eine nachrangige Priorität zu.

Wie dies in Planung und Praxis erfolgen kann, wurde durch Vorträge von Herrn Dr. Willig (FENA) sowie durch den Leiter des Forstamts Wolfhagen, Herrn Zindel erläutert. Mit Interesse wurde verfolgt, dass eine Steuerung des Faktors Wild – insbesondere im nordhessischen Kommunalwald – als Voraussetzung für erfolgreiche Anpassungsmaßnahmen besonders bedeutsam ist.

Das Projekt zeigt, wie wichtig die Diskussion zwischen angewandter Forschung und forstpraktischen Erfahrungen für die Entwicklung erfolgreicher Anpassungsmaßnahmen ist.

*Prof. Dr. Johannes Eichhorn,
Leiter Abteilung Umweltkontrolle,
NW-FVA Göttingen*

Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter:
<http://www.klimzug-nordhessen.de>



Buchenwälder in höheren Lagen und nördlicher Exposition werden vermutlich auch zukünftig stabil sein. Hier im Bild: Stadtwald Zierenberg im Forstamt Wolfhagen.